

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

20.12.1806 (Nr. 203)

Carlbruber

Sonnabends

18



Zeitung.

den 20 December.

06.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt Wien. Hanau; Tractat zwischen Rußland und der Pforte. Frankfurt; Ankunft der Kaiserinn von Frankreich. Berlin. Paris; Befürzung und Verlegenheit der Engländer. 37ten franz. Armeebulletin. Haag; Verschiedne neue innere Einrichtungen. London. Kopenhagen.

Deutschland.

Wien, vom 10 Dec.

Das Erzherzogs Ferdinand R. H. befinden sich in soweit wieder hergestellt, daß sie bereits wieder ausfahren können.

Se. Maj. haben anstatt des zum Hofkriegsrathspräsidenten ernannten General Feldzeugmeister Wenzel Colloredo, den F. M. E. Graf Witrowsky als Trabanten Leibgarde, Capitain an des letztern Stelle aber den Feldmarschall Lieut. Graf Vincenz Collowrath als kommandirender General in Siebenbürgen, nicht, wie jüngst irrig gesagt worden, als Divisionskommandanten in Linz zu ernennen geruht. Hr. Graf von Buol Schauenstein soll als k. k. außerordentlicher Gesandter am Dresdner Hof ernannt seyn.

Hanau, vom 16. Dec.

In öffentlichen Blättern liest man folgendes als den wesentlichen Inhalt eines am 1. Dec. zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte geschlossenen Tractats: 1) die Angelegenheiten der Fürsten der Moldan und Wallachei, ihre Absetzung se sollen von beiden Mächten entschieden werden. 2) Die Siebeniaseln Kernblich bleibt unter russ. Oberherrschaft. 3) Die Zölle bleiben auf dem alten Fuß. 4) die Russen haben in

den nächsten 9 auf einander folgenden Jahren die Erlaubniß, ihre Armeen durch das ottomanische Gebiet, sowohl gegen ihre Feinde, als auch gegen die Feinde der Türkei, zu führen. 5) Die Russen haben die Erlaubniß, ihre Kriegsschiffe in der Meerenge von Konstantinopel vor Anker gehen zu lassen, und sie werden überdies von der Pforte die nöthigen Lebensmittel erhalten. 6) Sowohl die alten, als neuen russischen Unterthanen, können, wo sie auch seyn mögen, im ganzen türkischen Reich Handlung treiben, und selbst Grundstücke darin besitzen. 7) Die griechischen Schiffe, welche unter russischer Flagge segelten, und auf Befehl der Pforte gezwungen wurden, solche abzunehmen, haben die Freiheit, so wieder anzunehmen. 8) Die griechischen Unterthanen der Türkei können, wenn sie wollen, in russische Dienste treten; die Pforte ertheilt ihnen Erlaubniß hiezu. 9) Die Gesandtschaftsrechte, in Beziehung auf die Dragomans (Dolmetscher, bleiben auf dem alten Fuß. 10) Der französische Botschafter verläßt Konstantinopel. 11) Den Schiffen türkischer Unterthanen werden keine Firmans (Pässe) bewilligt, um in Länder zu segeln, die mit Rußland in Feindschaft leben.

Die sehr ernsthafte Diskussionen, die noch in der

Mitte des Octobers zwischen der russ. Gesandtschaft und dem türk. Ministerium zu Constantinopel statt hatten, scheinen wenigstens das angegebne Datum dieses Traktats zweifelhaft zu machen. Auch verdient hier noch bemerkt zu werden, daß die franz. Gesandtschaft am 26. Nov., bis wohin die neuesten Nachrichten aus Constantinopel gehen, sich noch daselbst befand, und nach, wie vor, Kommunikationen mit dem türk. Ministerium hatte.

Frankfurt, vom 17 Dec.

Die in mehreren Blättern gestandene Uebergabe Cattaros hat sich, nach neuern Briefen aus Triest, nicht bestätigt. Die darinn befindlichen Russen und Cattarejer behaupten sich, und rechnen auf nahe Hilfe.

Bis jetzt ist nur eine preuss. Festung in Schlessien gefallen, nemlich Groslogau; die von den Preussen daselbst noch besetzten Festungen sind Breslau, Schweidnitz, Silberberg, Glas, Meisse, Brieg und Cosel.

Auch die Nachricht, daß sich Danzig, Thorn und Graudenz schon in den Händen der Franzosen befänden, war zu voreilig.

Der Geist der schliesslichen Festungen soll sehr heroisch seyn. Man will sich aufs Aeusserste wehren. Die 2te preuss. Reserve, die noch keinen Mann verlohrt, ist im Begriff, eine Diversion in Schlessien zu machen.

Der König von Schweden soll wirklich, nach nordischen Briefen, fest entschlossen seyn, an der gegenwärtigen großen Fehde kräftigen Antheil zu nehmen.

(M. d. F. 3.)

Man versichert, daß die conföderirten Pohlen bereits den Russen mehrerezüge von Artillerie und Bagagewagen weggenommen haben. In dem russ. Pohlen werden die schärfsten Mittel angewandt, um die Einwohner im Zaum zu halten.

Alle aus Rußland eingehende Briefe können die grossen und ausserordentlichen Maasregeln nicht genug schildern, welche der russ. Kaiser zum Schutze seines Reichs und zur Fortsetzung des Kriegs zu Land und zur See ergreift. Fast alle Linien und andere Kriegsschiffe in den verschiedenen Häfen der Ostsee und des schwarzen Meers sollen bereits segelfertig und auf den ersten Wink auszulaufen bereit seyn. Die Rekrutirung, setzen diese Briefe hinzu, werde in dem ganzen unermesslichen

Reich mit solcher Thätigkeit betrieben, daß seit der letzten diesfalls erschienenen Klasse, schon über 200,000 Rekruten ausgehoben seyen, die immerfort in den Waffen geübt werden. (P. 3.)

Frankfurt, vom 18 Dec.

Heute Mittag um 2 Uhr sind Ihre Kaiserl. Königl. Majestät die Kaiserin von Frankreich und Königin von Italien, Ihre Königl. Maj. die Königin von Holland, J. J. H. H. die Erbgröszerzogin von Baden, die Gröszerzogin von Berg nebst mehreren hohen Standespersonen unter dem Donner der Kanonen hier eingetroffen. Se. Hoheit der Fürst Primas waren denselben bis auf die Gränze entgegen gefahren. Die hiesige Bürgerschaft machte von dem Stadthore, wo die Allerhöchst. und höchsten Herrschaften eingefahren sind, bis zum Palais unsers gnädigsten Fürsten Spaliere. Die bürgerliche Cavallerie hatte die Ehre J. J. M. M. und H. H. von der Gränze des hiesigen Gebiets bis in die Stadt zu begleiten. Heute ist grosses Diner, dessen Abend Schauspiel und alsdann allgemeine Beleuchtung in der Stadt.

Heute Morgen sind 900 Mann Schwedische Kriegsgefangene unter Gröszerzogl. Badischer Bedeckung hier angekommen.

Preussen.

Berlin, vom 9. Dec.

Von der Holländischen oder Nordarmee marschiren die 18,000 Mann Franzosen, welche bei derselben gestanden haben, nach Polen.

Der als Historiker berühmte Johannes von Müller hat mit dem Kaiser Napoleon, der ihn bei seinem Aufenthalt hieselbst zu sich rufen ließ, eine lange Unterredung gehabt, deren Inhalt vorzüglich die ältere Geschichte Egyptens gewesen seyn soll.

Der im Okt. zu Berlin arrivirte und vor dem Einmarsch der Franzosen nach Cahirin abgeführte Geheimerath Ephraim ist auf franz. Befehl, doch ohne vorhergegangene richterliche Untersuchung, um die er zum Erweis seiner Unschuld gebeten hatte, wieder in Freiheit gesetzt worden, und beschäftigt sich damit, eine Geschichte seiner Gefangenschaft zu schreiben.

Die Königl. Familie befindet sich jetzt zu Königsberg in Preussen.

(H. 3.)

Frankreich.

Paris, vom 14 Dec.

Ein Schreiben aus Tönningen theilt über die neueste Lage Englands einige interessante Umstände mit. Die Nachricht von Besetzung der Stadt Hamburg durch die Franzosen verursachte in London viele Besürzung. Lord Howick meldete sie dem Lord Maire in Ausdrücken, die nicht geeignet waren, die Besorgnisse der Kaufleute zu heben. Es wurden, auf Begehren der Handelschaft, mehrere Staatsräthe gehalten, wo man wohl berathschlagte, aber keine Entscheidung nahm. Dß einzige That die Regierung, sie kündigte an, daß sie 4 Linien-Schiffe in den großen Belt schicken würde, um, wo möglich, die Franzosen zu verhindern, dem engl. Handel den ganzen Norden zu verschließen. Sie tröstete das Publikum mit der Hoffnung, daß Holstein offen bleiben würde. Noch größer wurde die Besürzung in England, da man das 30ste Armeebulletin erhielt, worin der Kaiser erklärt, daß er die Waffen bis zum allgemeinen Frieden, zur Rückgabe der Kolonien &c. nicht ablegen, die eroberten Staaten und Provinzen nicht verlassen würde. Schon lange hatten einige Personen die Furcht gehegt, der Kaiser möchte das Wiedervergeltungsrecht gegen England ausüben. Da man nun die Gewißheit davon erfahren hat, so herrscht eine große Niedergeschlagenheit. Das Omnium sank von 5 oder 6 auf $\frac{1}{2}$, die consol. 3 Procent verloren 4 Procent &c. Die Minister sind sehr verlegen; die Handelsleute schreyen und blicken mit Unruhe in die Zukunft &c. Das neue Parlament ist auf den 19. Dec. zusammenberufen, und der König hat angekündigt, daß es sich würde mit Angelegenheiten von der höchsten Wichtigkeit zu beschäftigen haben.

Man behauptet, aus dem Munde russ. Ueberläufer, daß Gen. Bennigsen nicht mehr als 60,000 Mann unter seinem Kommando hat.

Der Kaiser der Franzosen hat bereits 20,000 Flinten unter die Polen vertheilen lassen, die in vollem Aufstand sind. Da sie sich auch zu Litthauen stark regen, so hat der Gen. Bennigsen ein Kavallerie-Korps dahin abgeschickt. Man versichert, die franz. Armee in Polen sey 300,000 Mann stark.

Siebenunddreißigstes Bulletin der großen Armee.

Posen, vom 2. Dec.

Hier folgt die Kapitulation des Forts Czentschau.

Die Garnison, welche aus 600 Mann bestand, 30 Stücke Geschütz, Magazine, sind in unsre Gewalt gekommen. Es befindet sich daselbst ein Schatz, der aus vielen kostbaren Sachen besteht, welche die Polacken aus Andacht einem Bild der Maria, die man für die Patronin von Posen hält, dargebracht haben. Dieser Schatz war unter Sequester gelegt worden, aber der Kaiser befahl, ihn zurückzugeben.

Der Theil der Armee, der sich zu Warschau befindet, ist fortdauernd mit dem Geiste, der in dieser großen Hauptstadt herrscht, wohl zufrieden.

Die Stadt Posen hat heute dem Kaiser einen Ball gegeben. Se. Maj. brachten eine Stunde auf demselben zu.

Heute ist ein Te-Deum, wegen des Jahrestags der Kaiserkrönung, gehalten worden.

Die Kapitulationspunkte sind dieselben, wie bey den übrigen, mit der Ausnahme, daß wenn sich unter den Offizieren der Garnison Polacken fänden, es ihnen frey stehen soll, in Polen Dienst zu nehmen. Die Kapitulation wurde den 19. Nov. von dem franz. Schwadronschef Deschams, und dem preuß. Major Kune unterzeichnet, und noch an demselben Tag wurde das Fort Czentschau von den Franzosen besetzt.

Holland.

Haag, vom 11 Dec.

Man kennt nun die Gezestände, worüber dem seit dem 2. d. wieder versammelten gesetzgebenden Körper Gesetzesentwürfe zur Berathschlagung und Sanktionierung theils schon vorgelegt sind, theils noch vorgelegt werden sollen; es sind unter andern eine neue Grundsteuer, die Herstellung der Zünfte, die Errichtung eines großen Ordens der Einigkeit und eines Verdienstordens. Ueber beide ersiere Gesetzesentwürfe hat der König, ehe er sie vor den gesetzgebenden Körper brachte, das Gutachten eines großen Staatsraths, der aus den Ministern und sämtlichen ordentlichen und außerordentlichen Staatsräthen bestand, angehört. Die Sitzungen dieses Staatsraths, die am 5. d. durch den König in Person eröffnet worden waren, sind seit einigen Tagen wieder geschlossen. — Aus einer am 5. d. dem gesetzgebenden Körper vorgelegten kön. Botschaft, die äußern und innern Verhältnisse, so wie die Be-

dürfnisse des Staats betreffend, heben wir folgendes aus: Unsere Truppen sind mit der großen Armee vereinigt, und werden der glorreichen Bestimmung derselben folgen. Sie haben ganz Westphalen und alle Länder diesseits der Weser besetzt. Ostfriesland ist in unserm Namen besetzt. Wir haben diese Provinz in dem Genuße ihrer bisherigen Privilegien gelassen, und wir hoffen, daß sie, vorzüglich die Stadt Embden, in ihren Handelsverbindungen mit Holland, in ihren mit diesem Lande gemeinschaftlichen Sitten und Interessen, eine Entschädigung für den bedeutenden Verlust, den sie durch den Krieg und die letzten Ereignisse leiden mußte, finden werde. Diese letzten Ereignisse sind ruhmvoll; sie werden uns zu einem ehrenvollen und dauerhaften Frieden führen. Hoffen wir, daß die Wünsche der weisen und leidenschaftlosen Menschen endlich werden erfüllt werden; dann wird der Frieden kein Waffenstillstand mehr seyn, den die Feinde des festen Landes nur benutzen, um den Untergang ihrer Schlachtopfer zu vollenden. Die uns noch übrig bleibenden Kolonien, (Sava, Amboina, Ternate, Celebes, Bornco, Curacao und verschiedene Niederlassungen auf der Küste von Guinea) befinden sich in gutem Zustande. Wir wollen nicht von der durch den Feind am 18 Jän. d. J. bewerkstelligten Eroberung des Vorgebirgs der guten Hoffnung sprechen; dieser wichtige Posten wurde durch eine überlegene Macht angegriffen, und die Truppen, die ihn vertheidigen sollten, haben sich nicht alle gleich gut betragen; der Gouverneur hat seine Pflicht gethan ic.

Am 7. d. hat der König ein Dekret erlassen, wodurch mehrere militärische und bürgerliche Großoffiziere der Krone, so wie in Frankreich, ernannt werden.

Am 8. d. erhielten die Garden und andere Truppen den Befehl, sich innerhalb 24 Stunden so marschfertig zu halten, daß sie auf den ersten Befehl marschieren könnten. Anfangs, gab dies hier und zu Amsterdamm zu mancherlei Vermuthungen Anlaß. Man weiß aber jetzt, daß diese Maßregel keinen andern Zweck hatte, als die Truppen jederzeit bereit zu halten, zur Vertheidigung des Landes zu marschieren, im Fall der Feind einen Angriff machen sollte.

England.

London, vom 29 Nov.

(Ueber Holland.)

Heute Mittag sandte der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Lord Howick, folgendes Bulletin an den Lord Mayor:

Mylord!

Mit tiefem Leidwesen benachrichtige ich Ew. Herrlichkeit, daß die Stadt Hamburg am 19. d. von einem franz. Korps, unter dem Marschall Mortier, okkupirt worden.

Das Eigenthum der engl. Kaufleute wird konfisziert. In der Nacht auf den 21. wurden die Mitglieder der engl. Faktorey arretirt, hernach aber nach ihren Wohnungen auf das Versprechen wieder in Freyheit gelassen, daß sie sich nicht einen Augenblick entfernen würden, bevor nicht der Entschluß Napoleons in ihrer Rücksicht eingegangen ist.

Hr. Thornton, Sr. Maj. Gesandter zu Hamburg, war auf der Reise nach Kiel. Hr. Nichols, Sr. Maj. Vicekonsul, hatte sich nach Glückstadt begeben, um für die engl. Schiffe Maasregeln zu treffen, die von Glückstadt ihre Fahrt mit Sicherheit fortsetzen konnten. Er wollte sich nach Rurhafen und Husum begeben ic.

Unters. Howick.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 6 Dec.

Der Gen. Hutchinson ist mit seinem Gefolge von Helsingör hier angekommen, und wird mit einem Kaufahrtschiffe nach Königsberg abgehen, um sich von dort zu Lande nach Rußland zu begeben. Die sehr beschädigte Fregatte Astraa, mit welcher der General bis Helsingör gieng, ist hierher nach dem neuen Holm gebracht worden, um ausgebessert zu werden.

Die Bewohner der holsteinischen Gränzämter haben in einer an Se. köntgl. Hoh. den Kronprinzen gesandten Adresse ihren Dank für den ihnen in diesen unruhigen Zeiten zu Theil gewordenen Schutz dargebracht.

Carlsruhe. (Schwaabische 1811.) Es bietet jemand ein paar Tausend Stück schwarze Siebenbürger Schaafpelze, die besonders vor Cavallerie können gebraucht werden, um sehr billige Preise an, das Zeitungs-Comptoir sagt wo?